

# Lieder und Geschichten aus dem „Stetl“

Die Gruppe „Jontef“ gastierte in der evangelischen Kirche in Mainhardt. „Jontef“ (auf deutsch „Festtag“) bezeichnet sich als Deutschlands einziges Klezmer-Cabaret. Das Trio folgt der Tradition alter jiddischer Hochzeitskapellen, die nicht alleine die Musik zu besorgen hatten, sondern sowohl für die Unterhaltung als auch für die moralische und religiöse Belehrung sorgen mussten.

SUSANNE HÄMMERLE

**MAINHARDT** ■ Der in Israel geborene Sänger und Schauspieler Michael Chaim Langer lernte 1988 Joachim Günther und Wolfram Ströle am Landestheater Tübingen kennen. Ströle ist ein Virtuose der Violine und Gitarre, Günther ist Komponist und spielt hervorragend Klarinette und Akkordeon.

Diese Rolle des Spaßmachers, Zeremonienmeisters und Moralpredigers übernahm früher das so genannte Badchen, bei „Jontef“ war es Michael Chaim Langer. Seine Mimik und Gestik wechselt in eindrucksvoller Weise von tiefster Trauer und Bgriffenheit zu Verschmitztheit und spürbarer Lebensfreude. „Wir verzichten allerdings bewusst auf die überstrapazierte Zeigefingermentalität in Bezug auf die Tragik und das Schicksal des jüdischen Volkes“, betonen

„Jontef“. Das Publikum amüsierte sich über die netten Anekdoten und Witze, mit denen der Jude sein eigenes Volk auf die Schippe nahm. So erzählte das Trio unter anderem eindrucksvoll vom Rabbi, der sich von einem Wundervollbringer verdrängt fühlt. „Das größte Wunder ist, dass die Leute an die Wunder glauben“, stöhnt er.

Sie sangen auch von Jossele, das gerne zum Mittagessen Kartoffel-

suppe möchte, vom Ssossl, das sich Würfelchen in der Brühe wünscht, und vom Chaje, das nichts lieber als Bohnen und Klößchen will. Jedes Mal antwortet die Mutter: „Ich habe heute Knoblauchsuppe gekocht. Wirst dich schon nicht vergiften!“ Bei „Jontef“ handelt es sich um eine außergewöhnlich gute Gruppe, die mit Recht in deutschen Kleinkunstwettbewerb einige Preise errungen hat.



Tiefste Trauer, Verschmitztheit oder auch pure Lebensfreude drückte „Jontef“ in seiner Klezmermusik aus.

FOTO: HÄMMERLE